

NEUSTADT-KURIER

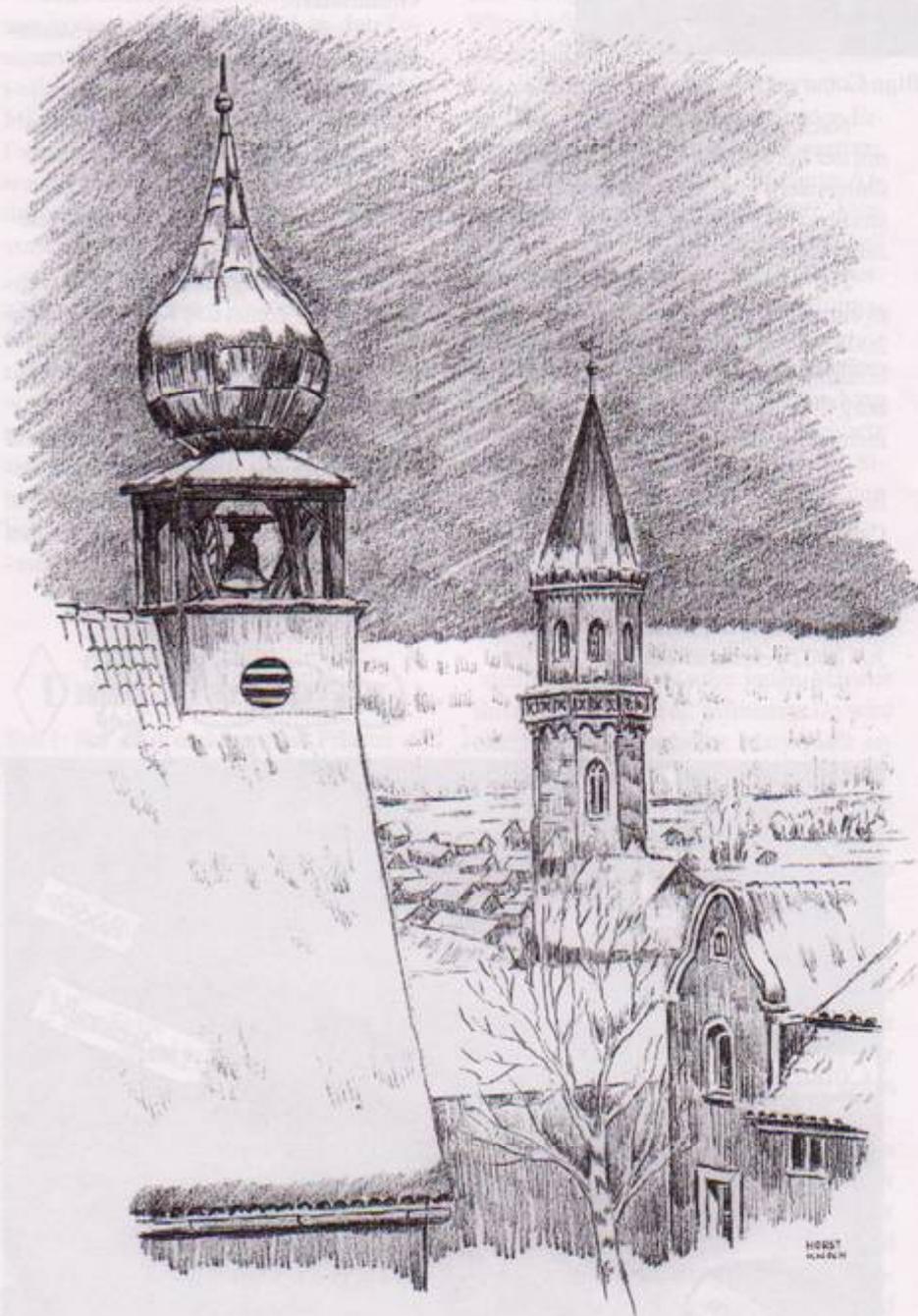


44. Ausgabe

**Meinungen
Informationen
Perspektiven**



Februar 2001



Blick von der Gabelsberger Straße Richtung Innenstadt
Zeichnung Horst Knoch

Liebe Leser,

das neue Jahr ist bereits einen Monat alt und eine der wichtigsten Fragen des Jahres ist unbeantwortet geblieben: „Warum hat die CSU keinen Kandidaten für die OB-Wahl aufgestellt?“ Mit dieser Ausgabe des Neustadt-Kuriers wollen wir Ihnen unsere Beweggründe darlegen. Wir hoffen, dass wir Sie mit unserem Artikel auf Seite 3 dieser Ausgabe von der Richtigkeit unserer Entscheidung überzeugen können.

Ihre CSU Neustadt

Neubau der Coburger Brücke



Die sanierungsbedürftige Coburger Brücke

Im Rahmen des Ausbaus der Innenstadt tangente beginnen, sofern die Bereitstellung der benötigten Mittel durch das Straßenbauamt Kronach rechtzeitig erfolgt, voraussichtlich im Mai dieses Jahres die vorbereitenden Arbeiten und die Umleitung des Verkehrs. Die Verkehrslenkung erfolgt durch verschiedene Maßnahmen:

Die Ernststraße wird wieder beidseitig befahrbar, jedoch mit der Einschränkung, dass die aus Richtung Sonneberg einfahrenden LKW's über die Bahnhofstraße abgeleitet werden. Die Fahrer haben die Möglichkeit, vom Bahnhof kommend entweder über das Moos oder die Eisfelder Straße Richtung Coburg weiterzufahren.

Der aus Richtung Coburg über Haarbrücken kommende Verkehr wird an der Ecke Coburger Straße/Mühlenstraße nach rechts in die Mühlenstraße abgeleitet. Die Weiterfahrt Richtung Sonneberg erfolgt über Austraße und Ernststraße. Der Schwerverkehr wird zunächst über den Siemens-Kreisel, dann über Austraße und Ernststraße Richtung Sonneberg geführt.

Die Einbahnstraßen Coburger Straße und Angerweg erfahren eine Vollsperrung mit dem Zusatz „Anlieger frei“ (unter Aufhebung der Einbahn-Regelung). Somit ist die Zufahrtsmöglichkeit für alle Kunden der Anlieger gesichert.

Ein Behelfssteg sichert die fußläufige Verbindung vom Garten der Gaststätte „Schwarzer Bär“ zum Blumengeschäft Böger. Die Röden ist somit für Fußgänger während der Baumaßnahmen problemlos zu überqueren.

Eine zusätzliche Notdurchfahrt von der Lindenstraße zur Coburger Straße sichert die Zufahrtsmöglichkeit für die Anlieger im Kreuzungsbereich.

Nach Angaben des Tiefbauamtes ist mit der Fertigstellung der Brücke als Betonbauwerk und der Verbindung Lindenstraße - Coburger Straße noch in diesem Jahr zu rechnen.

Bei günstigem Baufortschritt kann eventuell in den Wintermonaten 2001/2002 mit der Wiederherstellung der Verbindung von Sonneberg Richtung Coburg über das neue Brückenbauwerk gerechnet werden.

Anfang 2002 erfolgt dann die Neuansbindung der Eisfelder Straße an die Coburger Straße. Wenn keine unvorhersehbaren Ereignisse - wie z. B. das Hochwasser von 1997 - eintreten, kann mit der Fertigstellung der Gesamtmaßnahme im Juli 2002 gerechnet werden.

Stimmabgabe OB - Wahl

Viele Neustadter fragen sich: „Soll ich bei nur einem Bewerber für den Oberbürgermeister überhaupt zur Wahl gehen?“ Unser demokratisches Wahlrecht kennt keine Wahlpflicht für jeden Bürger. Aber eine Wahlbeteiligung von beispielsweise nur 25 - 30 % kann von mangelndem politischen Bewusstsein und Interesse zeugen. Der SPD die Wahl alleine zu überlassen wäre sicherlich falsch und widerspricht demokratischen Grundsätzen.

Es kommt zu einer ungültigen Stimmabgabe, wenn man

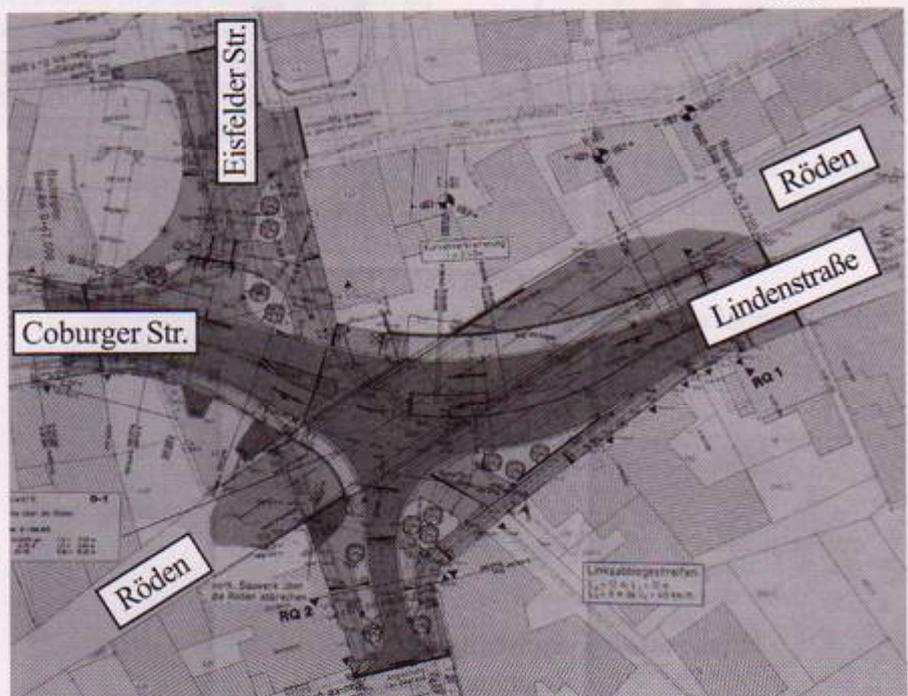
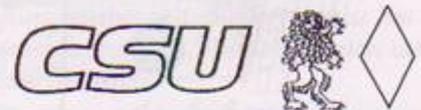
- den Stimmzettel leer abgibt
- den vorgeschlagenen Kandidaten durchstreicht
- ein „nein“ einträgt
- einen Fantasienamen in das zweite Feld einträgt.

Wer den jetzigen Amtsinhaber wählen will, der kreuzt den Kreis bei seinem Namen an.

Wer aber einen anderen Bürger wählen will, kann dies auch tun.

In einem vorgezeichneten Feld sind Name, Vorname, Anschrift und ggf. Beruf der betreffenden Person anzugeben.

Jede Stimme wird gezählt! Beteiligen Sie sich deshalb an der Wahl - im Interesse der lebendigen Demokratie!



Planausschnitt zur Neugestaltung des Kreuzungsbereiches an der Coburger Brücke

OB - Wahl 2001

„Suchet der Stadt Bestes“, hat der frühere Oberbürgermeister Ernst Bergmann sein Buch mit Reden über die Stadt Neustadt betitelt. „Suchet der Stadt Bestes“, gilt auch und gerade für die CSU, die mit ihrer Tätigkeit im Stadtrat in Neustadt in den letzten Jahren einiges erreichen konnte. Die CSU, was früher wirklich nicht selbstverständlich war, ist zur stärksten Gruppierung im Stadtrat geworden und bestimmt die Politik maßgeblich mit.

Seit Frank Rebhan Oberbürgermeister wurde, hat sich ein Wandel in der Zusammenarbeit der Fraktionen im Stadtrat vollzogen. Nicht mehr gegenseitiges Misstrauen und Furcht vor politischen Fallentstellern regieren die Handlungsweise, sondern der Wunsch und Wille der beiden großen Fraktionen, Neustadt voranzubringen.

Während früher gute Ideen der CSU, z. B. zu Zeiten eines Erich Müller oder Ernst Bauer, prinzipiell von den Führungsspitzen der SPD abgelehnt wurden, wird nunmehr diskutiert und im gegenseitigen Abwägen der Argumente auch eine Lösung gesucht, die letztendlich nicht parteipolitisch, sondern sachdienlich ist.

Weil viele Anregungen der CSU zur

Entwicklung der Stadt von der SPD nicht nur unterstützt, sondern mit uns gemeinsam durchgesetzt wurden, hat es einen Schub gegeben:

Wie oft mussten sich die Stadträte anhören, dass die Stadt verschlafen sei! Wie oft wurde kritisiert, dass nichts los sei! Viele Bürger wanderten aus ihrer Heimat ab, um nicht arbeitslos zu sein.

All diese negativen Entwicklungen konnten gestoppt und teilweise sogar umgekehrt werden. Mit Unterstützung des Oberbürgermeisters wurden die Voraussetzungen für die Ansiedlung neuer Wirtschaftszweige und damit auch neue Arbeitsplätze geschaffen. Gemeinsam mit den anderen Fraktionen werden wir von der CSU uns auch weiterhin für den Erhalt bestehender Arbeitsplätze einsetzen. Für die Schaffung neuer qualifizierter Arbeitsplätze mit entsprechenden Verdienstmöglichkeiten werden wir kämpfen. Ziel unserer Politik muss es sein, das notwendige Vertrauen von ansiedlungswilligen Unternehmen zu gewinnen.

In der Verkehrspolitik wurde mit dem Bau der A73 eine schnellere Anbindung unserer Region an das Fernstraßennetz durchgesetzt. Die Verbesserung der Situation der Staats- und Kreisstraßen wurde auf den Weg gebracht, nicht zuletzt auch durch Förderung des ÖPNV.

Der öffentliche Nahverkehr wurde gefördert und die Bürger können ein breites Angebot nutzen.

Die Entscheidung der CSU-Mitgliederversammlung, auf einen eigenen Kandidaten für die nächste OB-Wahl zu verzichten, wurde im Hinblick auf die genannten Sachverhalte intensiv diskutiert. Wir von der CSU Neustadt sehen es nicht als unsere vorrangige Aufgabe an, parteipolitische Inhalte durchzusetzen, sondern wir wollen im Interesse der Bürger die Zukunft unserer Stadt mitgestalten.

Konsequenter Weise hat die Vollversammlung der CSU Neustadt daher auf einen Wahlkampf um den Posten des Oberbürgermeisters verzichtet. Wir hoffen, mit dieser Entscheidung auf eine breite Zustimmung unserer Anhänger und Mitglieder. Natürlich wird sich die CSU im kommenden Jahr bei den Stadtratswahlen wieder mit einer attraktiven Stadtratsliste präsentieren. Wir wollen auf diesem Wege weiterhin unsere erfolgreiche Politik in und für Neustadt durchsetzen. Wesentliche Richtlinien dieser Politik sind Sparsamkeit, Umsichtigkeit beim Umgang mit dem Geld der Bürger und der beharrliche Einsatz für die Entwicklung unserer Stadt in allen Belangen.

Dabei werden wir stets „der Stadt Bestes“ suchen.

Unno Marktplatz

Teil 1: Ein „heiß umkämpftes“ Pflaster

Man muss kein Anthropologe (Menschenkundler) sein, um festzustellen, dass Knaben und junge Männer gerne Rangordnungskämpfe austragen. Die Gründe dafür werden in der einschlägigen Literatur ausführlich geschildert. So gibt Jared Diamond in seinem lehrreichen Werk „Der dritte Schimpanse“ Auskunft über das Fortpflanzungsverhalten von Menschenmännchen, die vorher Rivalen ausschalten, um dann fleißig ihr Erbmaterial zu vermehren. Rivalen sind besonders die von der „anderen“ Gruppe. In Kapitel 16 behauptet er, dass wir alle (auch die Frauen) in der Kindheit lernen, Aggressionshemmungen gegenüber der eigenen Gruppe aufzubauen, die für die „Anderen“ nicht gelten.

Nun, wissenschaftliche Erläuterungen zum genetischen Erbe des Menschen – allzumal sie fast wie eine Entschuldigung wirken – helfen überhaupt nichts, wenn man zufällig sieht, wie manchmal

deutsche und türkische junge Männer ihren Platz in der Welt definieren. Da wird nämlich der Neustadter Marktplatz erobert, besetzt und gegen die „anderen“ verteidigt. Natürlich hat NIEMAND die Auseinandersetzungen angefangen, und wenn man zuschlägt, dann nur, weil man provoziert wurde und sich nichts gefallen lässt („Ich bin doch nicht dem sein Nigger“ – nett formuliert, oder?). Und schwupps, ist man bei den Türken, die bei genauerer Betrachtung Neustadter sind und den Rechten, die häufig nur modebewusst eine Bomberjacke zu ihrem interessanten Haarschnitt tragen. Besonders pikant ist die Situation, wenn man von einem jungen Türken gut gelaunt mit einem „Heil Hitler“ begrüßt wird, und der sich dann wundert, dass man giftig wird und zu einem pädagogisch durchdachten Vortrag zur Nazizeit übergeht. Es sind noch keine zwei Sätze gesagt, und die Jungs haben ein neues Thema, das lustiger ist. Schluss mit lustig ist aber, wenn in den Auseinandersetzungen zwischen deutschen Deutschen und türkischen

Deutschen und deutschen Türken, oder wie auch immer, ein Messer als Drohgebärde oder Waffe eingesetzt wird. Das Ende der Fahnenstange ist im Prinzip schon erreicht, wenn die „Fäuste sprechen“. Machen wir uns nichts vor – die Betroffenen wissen, wovon hier die Rede ist.

Es mag amüsant sein, junge Männer als Krieger der Evolution zu beschreiben. Im Grunde genommen ist es aber eine deprimierende Erkenntnis, dass es immer wieder auch zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Religion kommt. Und bei einer wissenschaftlichen Beschreibung des menschlichen Verhaltens à la Diamond beschleicht einen das Gefühl, dass die Menschen kaum dazu gelernt haben. Auch der Nationalsozialismus sah den Menschen als einen Versammlungsort von gutem oder schlechtem Erbmaterial. Keinem sind seine Sünden erlassen, wenn er sein Hirn ausschaltet und Gewalt anwendet, um sich selbst zu beweisen.

Leitkultur

Ist der Begriff „Leitkultur“ die vorhandene Aufregung wert? Offensichtlich nur bei denjenigen, die prinzipiell immer Schlechtes sehen wollen. Tatsache ist nämlich, dass der Begriff seit über zwei Jahren gebraucht wird und nichts anderes beinhaltet, als:

- die Akzeptanz des in Deutschland geltenden Werte- und Ordnungsrahmens
- die christlich-abendländische Kultur
- die deutsche Sprache
- Bekenntnis zu Geschichte und Kultur
- Akzeptanz der Heimat und der damit verbundenen Gefühle.

Was daran schlecht sein soll, bleibt ein Geheimnis. Die Frage des Zentralvorsitzenden der Juden, ob Leitkultur brennende Asylheime, Verfolgung von Ausländern und Angriffe auf Andersdenkende beinhalten soll, ist demagogisch und ein mieser Stil. Fragen solcher Art sind sicherlich nicht geeignet, die vorhandenen unterschwelligen Ängste und Sorgen der einheimischen Bürger zu vertreiben.

Niemand, der in Deutschland vernünftig denkt, kann aus dem Begriff „Leitkultur“ die unselige und dämliche Definition des deutschen Wesens, an dem die Welt genesen soll, ableiten. Niemand wird ernsthaft bestreiten, dass auffällig viele Ausländer gerade nach Deutschland wollen, obwohl dort angeblich Verfolgung und sogar Tod drohen. Keine demokratische Partei oder deren Repräsentanten haben irgendwelchen Anlass zu solchen Besorgnissen gegeben. Die weitaus meisten Menschen in diesem Lande denken vernünftig und wissen genau, dass nicht nur Reisen bildet. Auch der Kontakt mit Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, öffnet den Blick und weckt Verständnis für andere Kulturen.

Jedes klassische Einwanderungsland, wie die USA, Kanada und Australien, verhält sich sehr restriktiv in seiner Auswahl von Zuwanderern und verlangt zu Recht, dass Menschen, die auf Dauer bleiben wollen, die englische Sprache lernen, die Spielregeln der jeweiligen Gesellschaft einhalten und nicht zuletzt auch die Gesellschaft mit Arbeitskraft, Ideen und eigene Erfahrungen bereichern. Es ist wünschenswert, dass sich neue Bürger in ihrem Gastland wohl fühlen und Teil der Gesellschaft werden. Integration braucht zur Verwirklichung zwei Voraussetzungen. Zum einen die Bereitschaft zu integrieren und zum anderen die Bereitschaft sich zu integrieren.

Jedes Einwanderungsland verlangt das Bekenntnis zu Staat und Gesellschaft. Im Vergleich zu den USA beispielsweise ist Deutschland ein kleines Land mit vielen Einwohnern. Die Möglichkeit zur Aufnahme von Neubürgern ist begrenzt. Unter diesem Aspekt ist es geradezu die Pflicht der politisch Verantwortlichen, strengste Maßstäbe bei der Einwanderung anzulegen.

Uwe Scheler wieder im Stadtrat

Als Nachfolger des verstorbenen Stadtrates Fritz Nachtigall kehrt Uwe Scheler in den Stadtrat zurück. Der 37jährige Dipl. Ing. Landbau (FH) und Verwaltungsfachwirt arbeitet als Amtsleiter im Schulverwaltungsamt des Landkreises Sonneberg. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Fritz Nachtigall ...

... ist tot - für uns von der CSU ein herber Verlust und für die Stadt Neustadt ein Grund, Dank zu sagen. Ein echter Neustadter, hier geboren, aufgewachsen, als Notariats-Amtmann allen Einheimischen bekannt und stets hilfsbereit. Sein Humor war sprichwörtlich. Sein Hang zum Ironischen, wobei er auch sich selbst nicht ausließ, war beispielhaft:

Er selbst war es, der sich als "Vogel des Jahres" bezeichnete, als die Nachtigall hierzu vom Naturschutzbund ausgerufen worden war.

Sein Verhältnis zum Bürger war geprägt von dem Ideal des Dienens. Es gab für ihn keine "Kleinen und Großen", es gab immer nur Menschen, die sich hilfesuchend an ihn wandten. Gerade diesen Menschen hat er geholfen. Er sah Andere immer vor sich selbst, und seine Familie musste damit leben, dass sich der Ehemann und Vater als Dienender für die Bürger betrachtete.

Mit Fritz Nachtigall hat die CSU ein Aushängeschild verloren. Er hat mit seinen vielfältigen Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden und Aufsichtsräten Großes für die Entwicklung seiner Heimat geleistet hat. Die CSU wird ihn in guter Erinnerung behalten. Ein Mensch mit Frohsinn und Ausgeglichenheit, der bei seinen Entscheidungen stets Weitsicht bewies, hat uns verlassen.

Kennen Sie den?

„Was ist der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Telefonhörer?“

„Den Telefonhörer kann man aufhängen, wenn man sich verählt hat!“

Impressum

Herausgeber: Jürgen W. Heike, Arnoldplatz 9, 96465 Neustadt
 Redakteure: Silvia Nimmert, CSU
 Heinz Kiesewetter, CSU
 Gerhard Korn, CSU
 Stefan Langbein, CSU
 Michael Loczenski, CSU